

# Kunst »Zwischen den Jahren«

Bilder und Skulpturen von Lore Galitz, Moni Stein und Berit Opelt in der Galerie Marah ART in Bernau

Die neue Ausstellung der Galerie Marah ART im Herzen von Bernau nahe beim Rathaus nimmt in ihrer neuen Ausstellung »Zwischen den Jahren« Bezug auf das Zeitgeschehen und die komplexen Herausforderungen unserer Zeit.

Drei Künstlerinnen hat Galeristin Marah Strohmeyer-Heider dafür ausgesucht: Moni Stein aus Unterwössen ist bei Marah ART schon lange keine Unbekannte mehr. Zentrales Werk dieser Ausstellung sind die Arbeiten »Alternativlos I und II«. Hierbei erheben sich Menschen aus der Masse heraus und treten in Kontakt miteinander.

Wie auch bei den anderen ausgestellten Werken ergeben sich für den Betrachter Fragen, wie es weitergehen könnte, wie weitergedacht,

weiter geträumt werden könnte. Die bewusst gewählte, ungerahmte Leinwand zeigt, dass dieses Ringen ein sich ständig erneuernder Prozess ist, unfertig, offen, um miteinander schließlich zu einer für alle tragbaren Lösung zu finden. Die überlebensgroße Beton- skulptur »Mit dem Rücken zur Wand« ergänzt die beiden Gemälde zur Installation. Moni Steins Plastiken »Ubuntu I bis III« beziehen sich auf menschliches Miteinander in unterschiedlichen Stadien der Sozialisierung. Mit dem Titel nehmen sie eine Anleihe in afrikanischer Philosophie, die man übersetzen könne mit »ich fühle, also bin ich«.

Die Unterwössenerin Moni Stein, 1954 in München geboren, beschäftigt sich nach ihrem Leben als Mutter von vier erwachsenen Kindern und vielen Enkeln intensiv mit Malerei in den



Ein Blick in die Galerie Marah ART in Bernau mit den Werken von Lore Galitz, Moni Stein und Berit Opelt.

verschiedensten Techniken. Später wandte sie sich der Skulptur zu, wobei sie mehrfach Fortbildungskurse im In- und Ausland besuchte. In Unterwössen betreibt sie ein eigenes Atelier, wo sie auch Malkurse abhält und Ausstellungen für sich und befreundete Künstler zeigt.

Moni Steins Arbeiten sind an vielen Plätzen im öffentlichen Raum zu sehen, so auch die Bronze »Der Mantel meines Vaters« vor dem Bernauer Rathaus. Häufig war bereits ihr außergewöhnlicher »Kreuzweg« sowohl im Bild als auch in Skulpturen zu sehen, so in der Maxhütte in Bergen, in Traunstein, der St. Nikolaus Kirche in Rosenheim oder im Kloster Maria Laach.

## Auseinandersetzung mit der Zeit

Auch beim Werk »Performativer Tagtraum« von Lo-

re Galitz geht es um Zeit: Meditativ hat sie eine Installation aus schwarzem und rotem Sand gestreut, sinnbildlich für das alte und das kommende Jahr. Der Raum zwischen den Flächen soll die Leere zwischen den Jahren erfahrbar machen, die die Fülle des gesamten Potenzials in sich trägt. Mit spiralförmig gebildeten Nestern aus menschlichem Haar – im vergangenen und neuen Jahr platziert – verbindet sich Vergängliches und Künftiges hin zur Bedeutungslosigkeit von Zeit. Ihre Fotoarbeiten »Zeitspuren« und »Regenspuren« geben eine verfremdete Sicht auf die uns umgebende Natur und zeigen damit deren Schönheit im Detail.

Beim Werk der Münchner Künstlerin Berit Opelt geht es um die Wertschätzung des Vergangenen. Die zu Objekten veränderten, antiquarischen Bücher schweben

scheinbar schwerelos im Raum, vermitteln »schwebende Poesie«. Die in Drucktechniken verwendeten Naturmaterialien, auf ebenfalls antiquarischem Grund, sollen ihren Untergang hin zur Ewigkeit verhindern – eine Hommage an deren ursprüngliche Form.

Zu sehen ist die Ausstellung in der Galerie Marah ART in Bernau, Chiemseestraße 20, bis Freitag, 24. Februar von Dienstag bis Donnerstag von 14 bis 18 Uhr, dazu am Donnerstagvormittag von 10 bis 12 Uhr. Eine Matinee im Beisein der Künstlerinnen ist am Sonntag, 29. Januar, um 11 Uhr. Immer bieten auch die drei großen Fensterscheiben einen guten Blick auf die Exponate, ebenso die Website [www.galeriemarah.art](http://www.galeriemarah.art). Auch telefonischer Kontakt unter 0172-4864956 ist jederzeit möglich.

Christiane Giesen